

Integriertes Handlungskonzept

Duisburg-Hochfeld



Kurzfassung | Januar 2017

DUISBURG
am Rhein



EG·DU
Entwicklungsgesellschaft
Duisburg mbH

Soziale Stadt NRW – Duisburg-Hochfeld

Kurzfassung des Integrierten Handlungskonzepts

Duisburg, Januar 2017

Herausgegeben von



Stadt Duisburg
Amt für Stadtentwicklung und
Projektmanagement



EG DU Entwicklungsgesellschaft Duisburg mbH

Ansprechpartner

Claudia Schoch
Amt für Stadtentwicklung und Projektmanagement
Friedrich-Albert-Lange-Platz 7
47051 Duisburg
Telefon: +49 203 283 3661
E-Mail: c.schoch@stadt-duisburg.de

Reinhard Schmidt
EG DU Entwicklungsgesellschaft Duisburg mbH
Willy-Brandt-Ring 44
47169 Duisburg
Tel.: +49 (0)203 99429-18
E-Mail: rschmidt@eg-du.de

Brigitte Grandt
EG DU Entwicklungsgesellschaft Duisburg mbH
Willy-Brandt-Ring 44
47169 Duisburg
Tel.: +49 (0)203 99429-40
E-Mail: bgrandt@eg-du.de

mit redaktioneller Unterstützung von



plan-lokal GbR
Bovermannstraße 8
44141 Dortmund

Integriertes Handlungskonzept Duisburg- Hochfeld Kurzfassung Januar 2017

1	Anlass.....	1
2	Analyse	2
3	Ziele und Handlungsfelder.....	8
4	Präventionsstrategie.....	15
5	Projekte	21
6	Umsetzung.....	34

1 Anlass

Bereits seit Ende der 1990er Jahre wird in Duisburg-Hochfeld das kontinuierlich weiterentwickelte Integrierte Handlungskonzept der Stadtteilentwicklung (IHK), gefördert aus Programmen der Städtebauförderung (aktuell „Soziale Stadt“), umgesetzt. Mit dem Beschluss der Stadtentwicklungsstrategie Duisburg2027 und den Teilräumlichen Strategiekonzepten am 21.09.2015 wurden die Handlungsansätze, Potenziale und Chancen Hochfelds sowie die Bedeutung des Stadtteils für die Entwicklung der Gesamtstadt für die weiteren Planungen verbindlich. Die Eckdaten im Planungsprozess seit 2001 sind:

- > 25.06.2001 Beschluss als Stadtteil mit besonderem Erneuerungsbedarf
- > 16.08.2000 & 26.11.2003 Beschlüsse mit der Zielperspektive, Duisburg an den Rhein zu entwickeln
- > 12.03.2007 Beschluss zum Gebiet der „Sozialen Stadt“ gemäß § 171e (3) BauGB
- > 21.09.2015 Beschluss der Stadtentwicklungsstrategie Duisburg2027
- > 22.06.2015 Beschluss des fortgeschriebenen Integrierten Handlungskonzepts

Das aktuelle Integrierte Handlungskonzept für den Stadtteil Duisburg-Hochfeld ist eine Weiterentwicklung des Handlungskonzeptes vom März 2016 im Hinblick auf die Bewerbung zum Aufruf „Starke Quartiere – starke Menschen“. Es wurde vor dem Hintergrund der neuen Herausforderungen und der seit 2008 erkennbar massiven negativen Entwicklung des Stadtteils im Kontext der hohen Armutszuwanderung von Menschen aus Südosteuropa aktualisiert und erweitert. Das IHK beschreibt 28 Projekte, die auf der Basis einer Stärken-Schwächen-Analyse und den für die einzelnen Handlungsfelder herausgearbeiteten Zielen entwickelt wurden. Es zeigt die beabsichtigten Synergiewirkungen und die nachhaltige Ausrichtung der Projekte auf.

Mit der Bündelung von Projekten im Hochfelder Westen reagiert das IHK unmittelbar auf die verschärfte soziale Situation in diesem Ortsbereich durch die Armutszuwanderung aus Südosteuropa. Unter dem Titel „Integration von Kindern, Jugendlichen und Familien Hochfeld-West“ werden Projekte entwickelt, die geeignet sind die schwierige soziale Situation entscheidend zu verbessern und dabei auch das Ortsbild positiv zu gestalten. Im Bildungsbereich wird mit der geplanten Ertüchtigung und dem Ausbau einer Grundschule zur Quartiersschule ein erster Schritt zur nachhaltigen Stärkung des Bildungsstandortes Hochfeld unternommen. Nur über die dringend notwendige Verbesserung der Bildungsteilhabe werden sich mittelfristig nachhaltige Veränderungen der sozialen Situation erreichen lassen.

Weitere Projekte dienen der städtebaulichen Aufwertung des Stadtteils Hochfeld in Schlüsselbereichen und der Stabilisierung des Wohnumfeldes. Hier geht es zum einen um eine Signalwirkung in den Stadtteil, wenn zentrale vernachlässigte Bereiche bearbeitet werden. Es sollen aber auch die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Stadtraumerweiterung zum Rhein verbessert werden. Hier ist eine Strategie angelegt, die über die Laufzeit des aktuellen IHK hinausreicht und ohne die auch eine dauerhafte Stabilisierung der sozialen Situation nicht gelingen wird.

Um die Projekte umzusetzen, werden unterschiedliche Förderzugänge notwendig. Ziel ist bei allen baulichen Maßnahmen die Realisierung mit Unterstützung der Städtebauförderung. Ergänzend werden EFRE- und ESF-Mittel über den Aufruf „Starke Quartiere-starke Menschen“ eingeworben. Gleichzeitig wird im Rahmen des integrierten Ansatzes und im Sinne der angestrebten Mittelbündelung jedoch fortlaufend geprüft, welche anderen Förderprogramme oder Mittel Privater eingebracht werden können.

2 Analyse

Der Ortsteil Duisburg-Hochfeld gehört mit weiteren acht Ortsteilen zum Stadtbezirk Duisburg-Mitte. Es handelt sich um ein gemischtes Quartier mit zum großen Teil gründerzeitlicher Blockrandbebauung, das unmittelbar südwestlich der Duisburger Innenstadt gelegen ist. Der Stadtteil wird im Westen durch den Rhein und im Norden durch den Außenhafen begrenzt. Nach Süden bildet das in Ost-West-Richtung verlaufende Bahngelände eine starke Grenze zum benachbarten Stadtteil Wanheimerort. Nach Osten schließt das Dellviertel übergangslos an Hochfeld an, bevor die Autobahn A59 eine Barriere nach Osten bildet.

Stadträumliche Analyse

Duisburg-Hochfeld war bis in die 1970er Jahre ein gründerzeitlicher Arbeiterstadtteil und zeichnete sich durch eine besonders enge Verzahnung von Arbeit und Wohnen aus. Die wirtschaftliche Entwicklung mit dem Niedergang der Schwerindustrie, führte in den 1970er und 1980er Jahren zu einem Verlust von rund 20.000 Arbeitsplätzen und fast der Hälfte der Bevölkerung. Der damit einhergehende Anstieg der Arbeitslosenzahlen führte zu Kaufkraftverlusten, was umfangreiche Geschäftsschließungen nach sich zog. Ehemalige gutverdienende Industriearbeiter verließen den Stadtteil. Im selben Zeitraum wurde durch ein großflächiges Sanierungsprogramm mit dem Abriss von 1.500 Wohneinheiten eine Pufferzone zwischen der Industrie und der Wohnbebauung geschaffen, die den Bevölkerungsverlust beschleunigte.

Durch den selektiven Rückgang ökonomisch stabiler Bevölkerungsanteile und den Zugang benachteiligter Gruppen ist Hochfeld einer der vom wirtschaftlichen Strukturwandel am stärksten betroffenen Stadtteile der Stadt Duisburg. Sozial benachteiligte Bevölkerungsgruppen blieben in Hochfeld oder zogen zu, der Wohnraum wurde durch Freizug und Vernachlässigung zunehmend billiger, Modernisierungs- und Unterhaltungsrückstände verfestigten sich. Daneben wurden die in der historisch gewachsenen Stadtstruktur begründeten städtebaulichen Mängel zu einem besonderen Hemmnis für positive Veränderungen.

Ein wesentlicher Bestandteil des Integrierten Handlungskonzeptes ist eine stadträumliche Analyse in den für die zukünftige Stadtteilentwicklung relevanten Themenfeldern: u.a. Stadtgestalt und Städtebau, Freiraum und Umwelt, Einzelhandel, Verkehr und Mobilität, Soziale Infrastruktur (vgl. IHK S. 7-17). Die nachfolgende Tabelle gibt einen Kurzüberblick über die im Rahmen der stadträumlichen Analyse identifizierten Stärken und Schwächen des Stadtteils Hochfeld.

	Stärken	Schwächen
Baulich / Räumlich	Günstige Lage im städtischen Raum: Nähe zur Innenstadt Nähe zur Universität (Fahrradentfernung) Nähe zur Wedau Lage am Rhein Zugang zum Fluss über den RheinPark Starkes Merkmal, hohe Lagegunst für zukünftige Entwicklung, sehr selten in Duisburg	Isolierte Lage durch Barrieren: Bahntrasse nach Süden A59 und Bahntrassen nach Osten Hochstraße und Verkehrsknoten Marientor zur Innenstadt Mangelhafte räumliche Integration zwischen den gewachsenen Quartieren in Hochfeld und dem RheinPark
	Urbane Strukturen mit Quartiersbildung	Fehlende Integration der Teilbereiche, räumliche und soziale Fragmentierung
	Gründerzeitliche Bebauung	Bebauung vielfach mit Unterhaltungsrückständen, Häufung von „Problemimmobilien“
	Eindeutige Entwicklungsachse im Zuge der Wanheimer Straße mit klarem Bezug zum Rhein/RheinPark-Quartier	Verknüpfung mit RheinPark aus dem Bestand fehlt
Grün und Umwelt	Verbesserte Grünausstattung mit RheinPark, „Grüner Ring“ und Böninger Park	Vernetzung der Flächen fehlt, schlechte Erreichbarkeit (Rhein-Park) Belastung durch LKW-Transitverkehr
	Stabiler Wochenmarkt Hochfeld-Arkaden bieten eine besondere städtebauliche Situation für Handel und Gastronomie Grund- und Nahversorgung gesichert	Industrielle Umweltbelastung Hohe Verkehrslärmbelastung Überlange Achse mit 3 Teilbereichen unterschiedlicher wirtschaftlicher Dynamik im Einzelhandel Kleinteiliger Einzelhandel mit kleinen Verkaufsfächen an der Wanheimer Straße
Einzelhandel	Ethnisch orientierte Angebote, multiethnisches Flair auf der Wanheimer Straße Junger Stadtteil, keine „Demografieprobleme“	Sehr viele „arme“ Kinder Gesundheit/Ernährung schlecht Bildungsstand schlecht
	Vielzahl von Nationalitäten, multikulturelles Flair	Hohe Fluktuation, Austausch von 20 % der Einwohner pro Jahr Seit 5 Jahren sehr hohe Zuwanderung aus Südosteuropa; 18,3% der Bevölkerung Konzentration armer Bevölkerungsschichten
Sozialstruktur		Einkommen niedrig/niedrige Kaufkraft Hohe Arbeitslosigkeit Verfestigte Armut bei einem hohen Anteil der Wohnbevölkerung
	Gute ÖPNV-Anbindung über Straßenbahn/Bus/U-Bahn in die Stadtteile/Zentrum/Uni/Hbf Gute verkehrliche Erschließung	Barrierewirkung der Hauptstraßen und Zubringer A40/A59 hohe Verkehrsbelastung, Durchgangsstadtteil für den Schwerlastverkehr aus Logport I
Verkehr/ Mobilität	Grüner Ring Basis für straßenunabhängige Erschließung für Radverkehr und Fußgänger Teilräumlich gute Kooperationskultur	Radverkehrswege mit häufigen Zäsuren, kaum Vernetzung in die Quartiere
	Hohe Zahl von engagierten Einrichtungen zur Integration der Migranten Gut vernetzte Struktur von Einrichtungen und Aktiven	
Selbstorganisation im Stadtteil		
	Industriestandort mit Potenzialen an Gewerbeflächen 30 ha Erweiterungsflächen für Wohnen und nichtstörendes Gewerbe am RheinPark	Altlastenproblematik bei der Wiedernutzung Schlechtes Image
Weitere Faktoren		

	Stärken	Schwächen
Infrastruktur Gesundheit, Bildung, Soziales	2 Krankenhäuser im Stadtteil: Ev. Krankenhaus Bethesda Duisburg, HELIOS Marienlinik Duisburg (wird zz. erweitert)	Kein Kinderarzt im kinderreichen Stadtteil Hochfeld. Marienlinik will einen Schwerpunkt für Kinder mit dem Erweiterungsbau realisieren
	1 Familienzentrum	Zu wenig Kita-Plätze; zu wenig U 3-Betreuung
	3 plusKitas: Städt. Kindertageseinrichtung Hochfeldstr. Städt. integrative Kindertagesstätte Immendal Städt. Kindertageseinrichtung Wörthstraße	S.o.
	3 Grundschulen: GGs Friedenstraße, Brückenstraße und Hochfelder Markt	Es können nicht alle Kinder in Hochfeld beschult werden
	1 Gesamtschule: Globus am Dellplatz 1 Gymnasium: Mercator	s.o. Kaum Einbindung in Stadtteilnetzwerke; keine Seiteneinsteigerklassen
	Städt. Förderschule Eschenstraße Rheinische Schule für Sehbehinderte, LVR-Johanniter-Schule	
	3 Integrationsagenturen: AWO Internationale Initiative Aric NRW	Kapazitäten reichen aufgrund der hohen Zuwandererzahlen nicht aus
	Schwerpunkt Kommunales Integrationszentrum	
	2 Jugendhäuser (Blaues Haus/Die Falken)	Blaues Haus in desolatem Zustand
	Internationale Initiative Sozialzentrum St. Peter mit: Spieltreff und Kinderbücherei CaKaDu Schulmaterialkammer Kleiderkammer Kath. Kindergarten St. Peter Öffentliche Bücherei Duisburger Tafel Schutzwohnungen für Frauen (Solvodi)	
	3 Arbeitsmarktträger (GfB, quali/Vetz, DAA)	Zu wenig Programme bzw. Kapazitäten in den Programmen für die besonders am Arbeitsmarkt benachteiligten Zielgruppen
	Sprachförderkurse für verschiedenste Zielgruppen Jobcenter Duisburg Beratungsstelle Bulgarien/Rumänien	Angebote reichen nicht aus, Bedarfe zu hoch
	GfB Beratungsstelle für Erwerbslose Hochfeld Beratung (SOE) AWO Integration Pro Hochfeld Beratung (SOE) Zof e.V.	
	Beratung (SOE) Mensch ist Mensch e.V. Zentrum für Integrations- und Migrationsarbeit (ZI-UMA) Muslimisches Frauenbildungszentrum e.V. MINA Kultur- und Stadtteilzentrum Alte Feuerwache	
	AWO Duisburg e.V. Senioren- und Service-Zentrum	
	Verband binationaler Familien und Partnerschaften Regionalgruppe Duisburg Schülerwohnheim Hochfeld	

Tab. 1: Übersicht der Stärken und Schwächen im Stadtteil Hochfeld

Zusammengefasst lässt sich die aktuelle Situation in Hochfeld durch die fünf Dimensionen der Stadtentwicklung wie folgt beschreiben:

- > **demografisch:** Hochfeld wächst, Hochfeld ist jung
- > **sozial:** Hochfeld ist arm, nahezu 50% der Bewohner leben unterhalb der statistischen Armutsgrenze, unterdurchschnittliche Bildungsabschlüsse, Erschütterung durch Armutszuwanderung aus Südosteuropa, Mangelversorgung bei Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen, Häufung von Problemimmobilien, sehr viele arme Kinder, hohe Fluktuation, schlechter Gesundheits- und Ernährungsstand, Konzentration armer Bevölkerungsschichten, verfestigte Armut, schlechtes Image, Defizite hinsichtlich der Bildungsteilhabe und der Wirtschafts- und Erwerbsstruktur
- > **wirtschaftlich:** kontinuierlicher Abwärtstrend seit 40 Jahren, arm und überschuldet, Bildungsferne, niedriges Einkommen, niedrige Kaufkraft, extrem hohe Arbeitslosigkeit, sinkendes Mietniveau,
- > **klimatisch:** hohe bauliche Verdichtung, hoher Versiegelungsgrad, hohe Wärmebelastung, schlechte Belüftung
- > **ökologisch:** gründerzeitlicher urbaner Arbeiterstadtteil geprägt von Rhein und Industrie, hohe Lärm- und Luftbelastung durch Wirtschafts- und Straßenverkehr, sehr gute ÖPNV-Anbindung, hohe Integrationsleistungen für die Gesamtstadt, bauliche Unterhaltungsrückstände, in weiten Bereichen schlechte Wohnqualität, isolierte Lage durch Barrieren, schlechte Vernetzung im Quartier für Fuß- und Radfahrer

Sozialraumanalyse

Für den Stadtteil Hochfeld wurde im Juli 2016 durch die Stadt Duisburg eine umfassende Sozialraumanalyse erstellt. Die zentralen Erkenntnisse wurden im IHK dargestellt (vgl. IHK S. 18-26) und die Gesamtanalyse dem IHK beigelegt (vgl. IHK Anlage 2). Im Ergebnis zeigt sich, dass Duisburg-Hochfeld in einem besonderen Ausmaß mit vielfältigen Problemlagen belastet ist. Die meisten Indikatoren aus den Bereichen „Bevölkerungsstruktur“, „Wirtschafts-/ Erwerbs-/ Sozialstruktur“, „Räumliche Umwelt“, „Bildungsteilhabe“ und „Zuwanderung aus Südosteuropa“ verdeutlichen, dass dieser Ortsteil einen nahezu einheitlichen Sozialraum darstellt, der sich in demografischer, sozialer, wirtschaftlicher und infrastruktureller Hinsicht von anderen Ortsteilen Duisburgs und der Stadt insgesamt zum Teil stark unterscheidet bzw. negativ abhebt. Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse der umfangreichen Analyse tabellarisch zusammengefasst (Alle Daten sind, sofern nicht anders gekennzeichnet, vom Stichtag 31.12.2015).

Indikator	Duisburg gesamt	Hochfeld
Bevölkerungsstruktur		
Anzahl Einwohner (Hauptwohnsitz)	494.445	17.765
Anteil an der Bevölkerung	100 %	3,6 %
männlich	244.123 (49,4 %)	9.339 (52,6 %)
weiblich	250.322 (50,6 %)	8.426 (47,4 %)
Ausländische Bevölkerung im Jahr 2014	93.711	9.504
Anteil an der Gesamtbevölkerung	18,95 %	53,5 %
Bevölkerung mit Migrationshintergrund im Jahr 2014	177.649	12.560
Anteil an der Gesamtbevölkerung	36,4 %	70,7 %
Veränderung zum Jahr 2010	+ 3,7 %	+ 6,2 %
Altersstruktur		
Anzahl der < 6-Jährigen	26.442	1.420
%-Anteil	5,6 %	7,9 %
Anzahl der < 18-Jährigen	82.154	4.193
%-Anteil	17,6 %	23,6 %
Veränderung zum Jahr 2009	- 0,2 %	21 %
Anzahl der > 65-Jährigen	74.999	2.171
%-Anteil	16,0 %	12,2 %
Ø Alter	43,7	36,6
Sozial- / Erwerbsstruktur		
Anteil von Haushalten mit Kindern	19,2 %	23,9 %
Anteil der Alleinerziehenden	4,8 %	6,4 %
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	164.055	6.218
%-Anteil	50,0 %	35 %
Anzahl Arbeitslose nach SGB II u. III	32.401	2.296
Arbeitslosenquote (Angabe als Dichtewert ¹)	101 von 1.000	195 von 1.000
davon Ausländer	32,0 %	58,4 %
davon < 25 Jahre	9,0 %	8 %
Anzahl Bezieher von Transferleistungen nach SGB II, SGB III, SGB XII oder Wohngeld	90.000	8.559
%-Anteil	18,2 %	48,2 %
Grundschulkinder (6- bis < 10-Jährige) in Bedarfsgemeinschaften lebend	13.160	479
%-Anteil an der gleichaltrigen Bevölkerung	29,8 %	42 %
Bildungsteilhabe		
Betreuungsquote bei < 3-Jährigen	45 %	19 %
Betreuungsquote bei 3- bis 6-Jährigen	97 %	86 %
Anzahl Plätze für U-3-Betreuung	2.245	62
Anzahl Plätze für Ü-3-Betreuung	12.365	593
Anzahl an Grundschulern im Schuljahr 2015/16	44.800	987
davon ausländische Grundschüler laut Schulstatistik	7.700	541
%-Anteil	17,2 %	54,8 %
Anteil 6- bis < 10-Jährige mit Migrationshintergrund an Grundschulen (laut Einwohnermelderegister)	60,9 %	89,3 %
Anteil Klassenwiederholer in der 3. Klasse (2012/13)	1,6 %	2,9 %

¹ Anteil an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe von 15 bis unter 65 Jahren (auf 1.000 Personen)

Schulempfehlung nach der Grundschule 2014/15		
Hauptschule	22,2 %	39,8 %
Hauptschule – bedingt Realschule	7,4 %	8,6 %
Realschule	30,8 %	26,6 %
Realschule – bedingt Gymnasium	9,5 %	9,1 %
Gymnasium	29,2 %	15,4 %
keine Empfehlung	0,9 %	0,5 %
Schulempfehlung nach Staatsangehörigkeit		
Hauptschule deutsche Kinder	19 %	30 %
Hauptschule ausländische Kinder	43 %	58 %
Realschule deutsche Kinder	31 %	31 %
Realschule ausländische Kinder	28 %	19 %
Gymnasium deutsche Kinder	31 %	21 %
Gymnasium ausländische Kinder	13%	30 %
Gesundheitsbedingungen und Förderbedarf		
Schuleingangsuntersuchung von Kindern mit Deutsch als Nicht-Erstsprache (im Jahr 2014)		175
davon keine Deutschkenntnisse bzw. radebrechend		41,7 %
davon mit Förderbedarf	55,9 %	84,6 %
davon stark übergewichtig (adipös)	7,8 %	10,6 %
Teilnahme an U1- bis U7-Untersuchungen	86,6 %	55,6 %
Teilnahme an U8- bis U9-Untersuchungen	87,9 %	73,2 %

Tab. 2: Gegenüberstellung wesentlicher Indikatoren der Sozialraumanalyse

Akteursstruktur

Zentrale Anliegen der Stadtteilerneuerung in Hochfeld sind die Förderung bürgerschaftlicher Aktivitäten und die Vernetzung insbesondere zur Schaffung selbsttragender Bewohnerorganisationen und stabiler nachbarschaftlicher Netze. Im Laufe der Jahre haben sich Kooperationen und Arbeitsteilungen der Ortsteilakteure, der Gremien und Institutionen entwickelt, die von den meisten Beteiligten als partnerschaftlich und produktiv beschrieben werden. Die Akteursstruktur und die Angebote vor Ort wurden im Rahmen der Analyse des IHK untersucht und beschrieben (vgl. [IHK S. 22-25](#)). Zu diesen gehören im Wesentlichen:

- > Runder Tisch Hochfeld
- > Ortsteilmanagement Hochfeld
- > Stadtteilausschuss Hochfeld
- > Netzwerk des Arbeitskreises Kinder und Jugendliche
- > Stadtteil-Arbeitskreis Kinder und Jugendliche
- > Arbeitskreis Neu-EU-Bürger
- > Klügelklub – Bürgerverein Hochfeld e. V.
- > Vielfältige Migrantenselbstorganisationen (MSO)
- > TIAD e. V.
- > MUT e. V.
- > Internationale Initiative Hochfeld e. V.
- > Zukunftsstadtteil e. V.

Die Fortschreibung des IHK baut auf die dauerhafte Fortsetzung dieser Kommunikations- und Diskussionsprozesse der verschiedenen Akteure, die sich in einem über Jahre hinweg geknüpften engmaschigen Netz von formellen und informellen Beziehungen über die Möglichkeiten und Notwendigkeiten der Stadtteilentwicklung austauschen und verabreden.

3 Ziele und Handlungsfelder

Die Entwicklung von integrierten Projekten im Handlungskonzept Hochfeld erfolgt vor dem Hintergrund eines positiven Zukunftsbildes, das bei erfolgreicher Umsetzung der Projekte Realisierungschancen hat:

HOCHFELD IST EIN URBANES, JUNGES, MULTIETHNISCHES QUARTIER AM RHEIN - ANKOMMEN, LEBEN UND BEGEGNEN

Hochfeld ist bunte Vielfalt. Ein Stadtteil in urbaner Lage am Rhein, in dem sich jeder zu Hause fühlen kann. Ein Quartier, in dem Menschen aus über 100 Nationen leben und das bereits in der Vergangenheit immer wieder erhebliche multikulturelle Einflüsse sowie Integrationsleistungen für die Gesamtstadt erbracht hat. Das Zukunftsbild beschreibt als positiven Ausblick die zentralen Themenbereiche, die unabdingbar für eine erfolgreiche Entwicklung Hochfelds sind, um dieses gründerzeitliche Quartier mit der exponierten Lage am Rhein weiterhin zu stabilisieren, Integration zu erleichtern, Stärken zu stärken, das Bildungsniveau zu erhöhen, neue Impulse zu setzen, Umweltqualitäten zu verbessern, Konfliktslagen zu entzerren, Freiräume zu schaffen sowie Identifikation und Identität zu fördern, um einen lebenswerten Stadtraum zu gestalten, der verbindet.

Voraussetzung für die Entwicklung entsprechender Perspektiven ist die baulich-räumliche und soziale Stabilisierung der Situation in Hochfeld. Dazu sind zwei zentrale Themenbereiche, die als Leitthemen des IHK bezeichnet werden können, zu bearbeiten: Gestaltung der Migrations- und Integrationsprozesse und Gestaltung der Verbindungsfunktion zwischen Innenstadt und Rhein (vgl. IHK S. 58-59).

Entwicklungsziele

Um sich diesem Zukunftsbild von der Basis der schwierigen Hochfelder Gegenwart aus über einen Planungsprozess anzunähern und über das Integrierte Handlungskonzept die notwendigen Projekte zu entwickeln, wurden Entwicklungsziele definiert, die in den jeweiligen Handlungsfeldern ausdifferenziert werden. Das Thema Prävention wird als übergreifende Zielsetzung verstanden, die in nahezu allen Handlungsfeldern Beachtung findet und im Rahmen der Präventionsstrategie der Stadt Duisburg konkretisiert wird. Weitere Querschnittsziele, die in allen Handlungsfeldern berücksichtigt werden, sind die Gleichstellung von Männern und Frauen, die Nichtdiskriminierung (Chancengleichheit u. Barrierefreiheit) und die Nachhaltigkeit. Zudem sind die gesamtstädtischen Planungen und Ziele folgender Konzepte in das Handlungskonzept und dessen Zielsetzung eingeflossen (vgl. IHK S. 41-52):

- > Stadtentwicklungsstrategie Duisburg 2027
- > Grünordnungs- und Freiraumentwicklungskonzept
- > Einzelhandels- und Zentrenkonzept
- > Bildungsbericht / Bildungskonferenz
- > Handlungskonzept zum Umgang mit der Zuwanderung von Menschen aus Südosteuropa

Die Entwicklungsziele für Hochfeld lauten wie folgt:

Der Stadtteil ist sozio-ökonomisch stabilisiert:

Die Teilhabe- und Beschäftigungsfähigkeit aller Bewohner – insbesondere der Armutszuwanderer und SGB II Bezieher – sind verbessert. Die Zugänge zu Qualifizierung und die Integration in Arbeit von mehrfach sozial belasteten Gruppen sind gesichert. Die lokale Ökonomie ist langfristig belebt.

Die Zugangschancen und Rahmenbedingungen zu lebenslangem Lernen sind verbessert:

Dies bezieht sich sowohl auf die klassische schulische und berufliche Bildungsinfrastruktur als auch auf die Förderung von Wissen und Talenten in anderen alltagsweltlichen und privaten Lebensbereichen. Früh ansetzende Hilfen gewährleisten die Erreichbarkeit und nachhaltige Entwicklungsfähigkeit von Kindern, Jugendlichen und Familien.

Die Rahmenbedingungen für ein gesundes Aufwachsen und Leben im Wohlergehen und in sozialer Gemeinschaft sind verbessert:

Weitere Segregation wird verhindert, die Inklusion und die soziale Durchmischung werden gestärkt.

Die Lebens-, Wohn- und Wohnumfeldqualität ist gestärkt:

Die städtebaulich-räumliche Situation wird insbesondere durch die Entwicklung der eigenen städtebaulichen Potenziale stabilisiert. Die Lagegunst am Rhein und die zentrale Lage im Stadtraum werden optimal genutzt. Das Wohnumfeld und der öffentliche Raum sind aufgewertet. Davon profitieren sowohl die alteingesessenen Bewohner als auch die Neuzuwanderer.

Die Umweltbedingungen haben sich verbessert:

Im Sinne einer verbesserten Umweltgerechtigkeit sind die Umweltbelastungen verringert und der Zugang zu ökologisch hochwertigen Grün- und Freiräumen ist für alle Bewohner unabhängig von Alter, Herkunft und sozialer Lage gewährleistet.

Handlungsfelder

Ausgehend von den Leitthemen und Entwicklungszielen, die den übergeordneten Rahmen des Integrierten Handlungskonzeptes bilden, wurden insgesamt sieben Handlungsfelder definiert, in denen Projekte entwickelt werden müssen, um die Zielerreichung im Rahmen einer nachhaltigen Stadtentwicklung zu gewährleisten. Die Handlungsfelder werden ausführlich im IHK beschrieben (vgl. IHK S. 63-70) und nachfolgend zusammengefasst. Die Zuordnung der Projekte zu den jeweiligen Handlungsfeldern ist der Projektübersicht (Seite 21/22) zu entnehmen.

„Wohnen und Wohnumfeld“

Eine adäquate Wohnungsversorgung im Rahmen einer nachhaltigen Stadtteilentwicklung umfasst sowohl die Bewältigung quantitativer Herausforderungen als auch die bedarfsgerechte Versorgung mit Wohnraum insbesondere für die zahlreichen Haushalte in Hochfeld mit geringem Einkommen und Haushalte mit besonderem Wohnbedarf, wie z. B. Alleinerziehende und ältere Menschen. Aufgabe in diesem Handlungsfeld ist die Kombination aus baulicher Bestandssicherung (u. a. mithilfe eines Fassadenprogramms) und der Aufwertung des direkten Wohnumfeldes. Entsprechende Maßnahmen sollen auch Rahmenbedingungen und mögliche Anreize schaffen, Hauseigentümer möglichst frühzeitig zur Bestandssicherung und -pflege zu motivieren.

„Öffentlicher Raum, Plätze und Stadtbild“

Öffentlich zugängliche Grün- und Freiflächen bieten Bewohnern Raum für Erholung, Bewegung und Begegnung. In Hochfeld prägen jedoch Vernachlässigung, Verwahrlosung und Unsicherheitsgefühle vielerorts die öffentlichen Räume negativ. Diese zentralen Flächen mit hoher Funktions- und Gestaltungsqualität (generationsübergreifend, interkulturell, multifunktional) zu entwickeln, entsprechende Aneignungsqualitäten zuzulassen und die Räume untereinander besser zu vernetzen, ist wesentliche Aufgabe in diesem Handlungsfeld.

„Mobilität“

Zu einer nachhaltigen Mobilität zählt es, die Mobilität für alle Altersgruppen und Bevölkerungsteile (barrierefreie und sichere Verkehrswege) sicherzustellen und die Grundlage für ein qualitativ hochwertiges und diversifiziertes Mobilitätsangebot zu schaffen. Nur dadurch kann es gelingen, die MIV-Verkehrsleistung, die hohe Umweltbelastungen in Hochfeld bewirkt, konsequent zu reduzieren. Hochfeld bietet für die Umsetzung bereits gute Voraussetzungen, an die es weiter anzusetzen gilt. Die Erreichbarkeit von wichtigen Ziel- und Quellorten im Stadtteil gilt es weiter zu stärken und besser in das Netz des Umweltverbundes (Fuß, Rad, ÖPNV) einzubinden.

„Stadtteileben, Zusammenleben im Quartier“

Das Zusammenleben und das Miteinander sozialer und ethnischer Gruppen im Stadtteil beeinflussen entscheidend die Lebensqualität und prägen das Stadtteileben in seiner Außen- und Eigenwahrnehmung. Die Vielfalt an Nationalitäten, sozialer und ethnischer Gruppen sowie die Bandbreite in Hochfeld lebender Generationen, Lebensstile und Kulturen stellen zugleich Herausforderung und Chance dar. Hier kommt Hochfeld als „Ort des Ankommens“ eine bedeutende Schlüsselrolle innerhalb der Gesamtstadt zu. Es ist Aufgabe, Orte des Austausches für verschiedene Gruppen zu schaffen und darüber hinaus auch die Möglichkeiten zur Teilhabe an Prozessen außerhalb der formalisierten Beteiligungsstrukturen zu verbessern.

„Bildung“

Formale und non-formale Bildungsorte im Stadtteil stellen insbesondere in benachteiligten Quartieren wichtige Ankerpunkte offener, quartiersbezogener und wohnortnaher (Aus-)Bildungs-, Begegnungs- und Teilhabemöglichkeiten dar. Im Kontext des lebenslangen Lernens erweitert sich die Zielgruppe bisher klassisch schulischer Infrastruktur alters- und lebensphasenübergreifend. Die erfolgreiche Zusammenarbeit der Bildungsakteure im Sozialraum an den bereits im KeKiz-Modellprojekt in den Fokus genommenen Übergängen zwischen den Lebensalterszyklen soll auch weiterhin die Grundlage bilden, um etwaige Angebotslücken bzw. Präventionsdefizite offenzulegen und mit zusätzlichen Angeboten zu schließen.

„Arbeitsmarkt und lokale Ökonomie“

Arbeit ist nach wie vor einer der wichtigsten Faktoren für erfolgreiche Integration. Die Anzahl der Menschen ohne Teilhabe am Arbeitsmarkt (sowohl Jugendliche als auch Erwachsene) ist in Hochfeld sehr hoch. Insbesondere die Zielgruppe der Zuwanderer aus Südosteuropa verfügt kaum über arbeitsmarktrelevante Qualifikationen. Neben der Qualifizierung besonders benachteiligter Zielgruppen gilt es zudem, die lokale Ökonomie zu stärken. Hierzu müssen die Kooperation der Gewerbetreibenden untereinander verbessert, die Akzeptanz der Neuzuwanderer als Arbeitskräfte erhöht und die Anteile selbstständiger Zuwanderer gestärkt und ausgebaut werden.

„Klima und Umwelt“

Da Hochfeld zu den am stärksten umweltbelasteten Stadtteilen Duisburgs gehört, liegt ein besonderer Handlungsbedarf im Ausgleich von (sozialen und ökologischen) Ungleichheiten. In Hochfeld geht es dabei in erster Linie um die Reduzierung der gesundheitsgefährdenden Umweltbelastungen, die insbesondere vom Verkehr ausgehen, sowie um die Erhöhung der Zugangschancen zu wohnortnahen Begegnungs-, Bewegungs- und Erholungsflächen.

Zielsystem

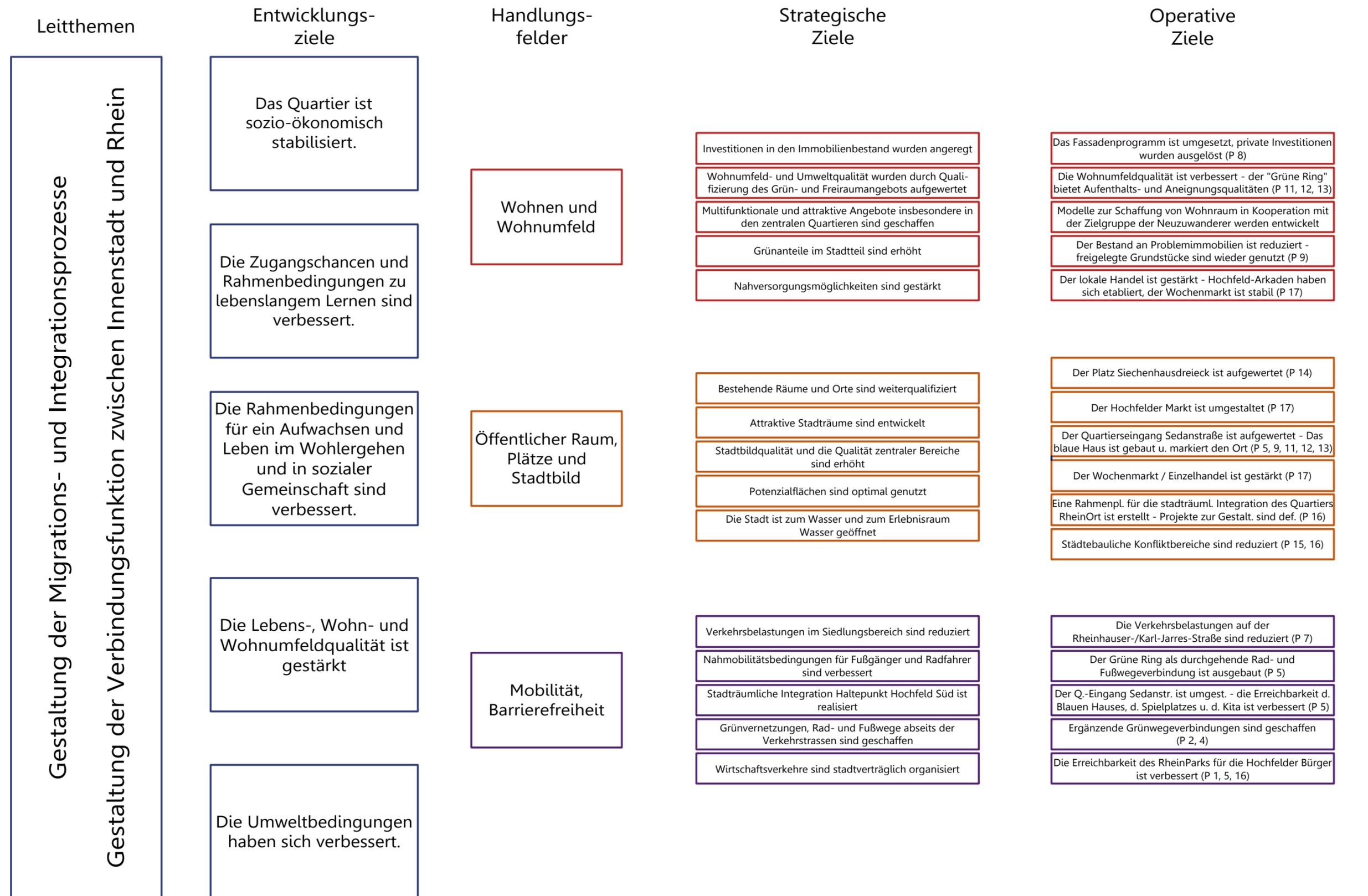
Der Aufbau des 3-stufigen Zielsystems (Entwicklungsziele, strategische Ziele, operative Ziele) ist nachfolgend detailliert dargestellt. Die Entwicklungsziele / Leitziele² werden in den beschriebenen Handlungsfeldern operationalisiert. Die Handlungsfelder sind mit strategischen Zielen³ (Wirkungszielen) hinterlegt. Die operativen Ziele⁴ (Ergebnisziele) beziehen sich auf die konkreten Projekte. Die geplanten Projekte werden den Zielen zugeordnet und mit qualitativen und quantitativen Indikatoren zur Zielüberprüfung (Evaluation) hinterlegt.

² Leitziele geben die Grundausrichtung des Programms an und sind langfristig angelegt. Sie machen nach innen und außen deutlich, wofür das Stadtteilprogramm steht.
vgl. BMFSFJ 1999: 50 - 51

³ Strategische Ziele decken Teilbereiche des Leitziels ab und konkretisieren es damit inhaltlich. Sie benennen strategische Schwerpunkte und fokussieren auf das, was in absehbarer Zeit bewirkt werden soll.
vgl. BMFSFJ 1999: 56

⁴ Operative Ziele dienen der unmittelbaren Orientierung für die Praxis. Sie sind den einzelnen Maßnahmen und Projekten vorgeschaltet, konkret formuliert und somit überprüfbar.
vgl. BMFSFJ 1999: 63

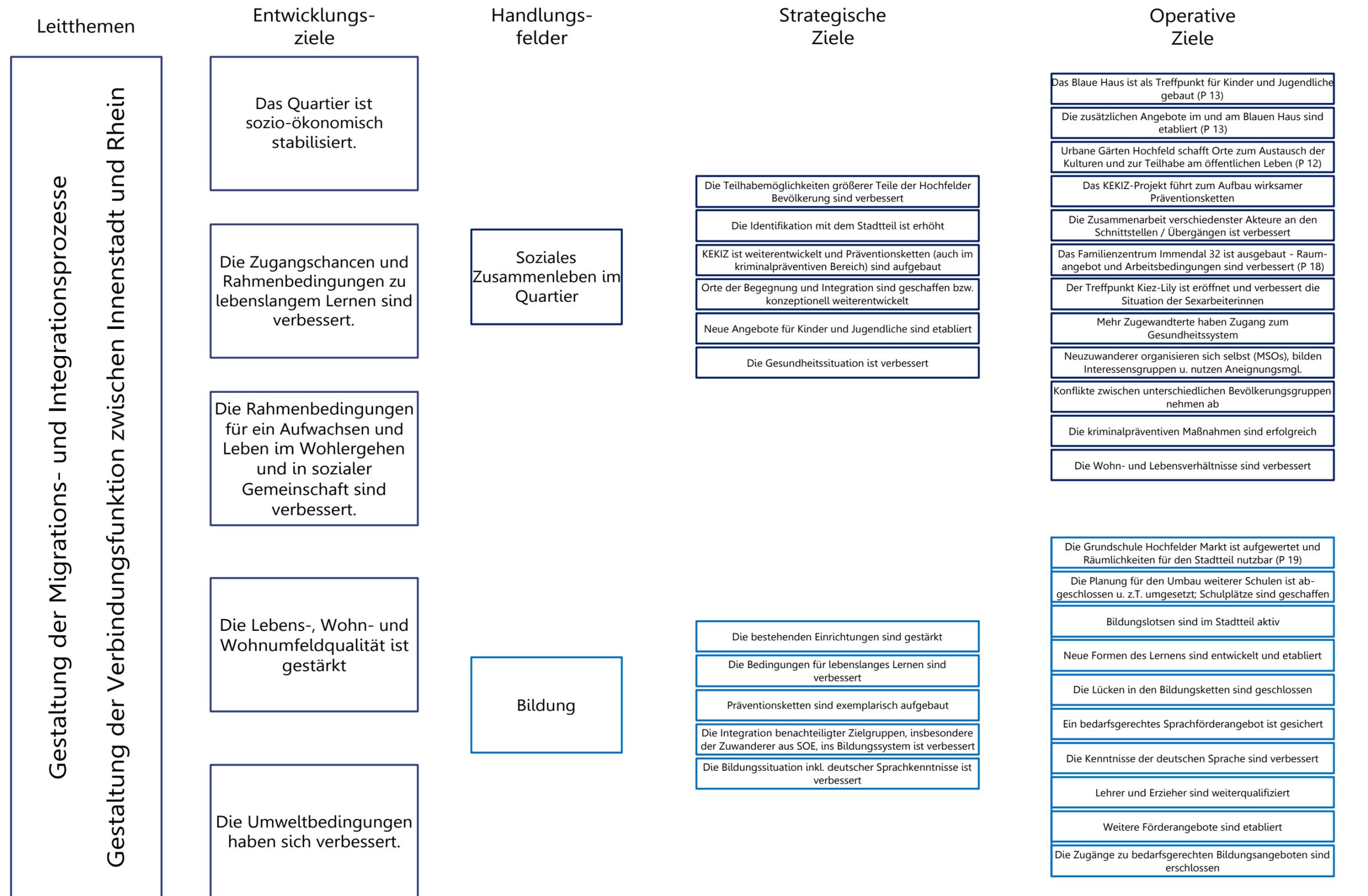
Zielsystem für Duisburg-Hochfeld (1)



Querschnittsaufgaben

Beteiligung: Bewohner werden nach ihren Möglichkeiten und Interessen aktiv in die Umsetzung von Projekten eingebunden.
 Aktivierung: Eigentümer, lokale Akteure, Vereine, Migrantenorganisationen und Institutionen sind in die Entwicklung und Umsetzung von Projekten eingebunden.
 Verstetigung: Für mittel- und langfristige Projekte werden eigenständig tragfähige Modelle der Finanzierung und Umsetzung entwickelt.
 Image/Identität: Durch die Bündelung von Projekten in Hochfeld wird die Positivwahrnehmung des Stadtteils gestärkt. Hochfeld ist ein urbanes, junges, multiethnisches Quartier am Rhein.

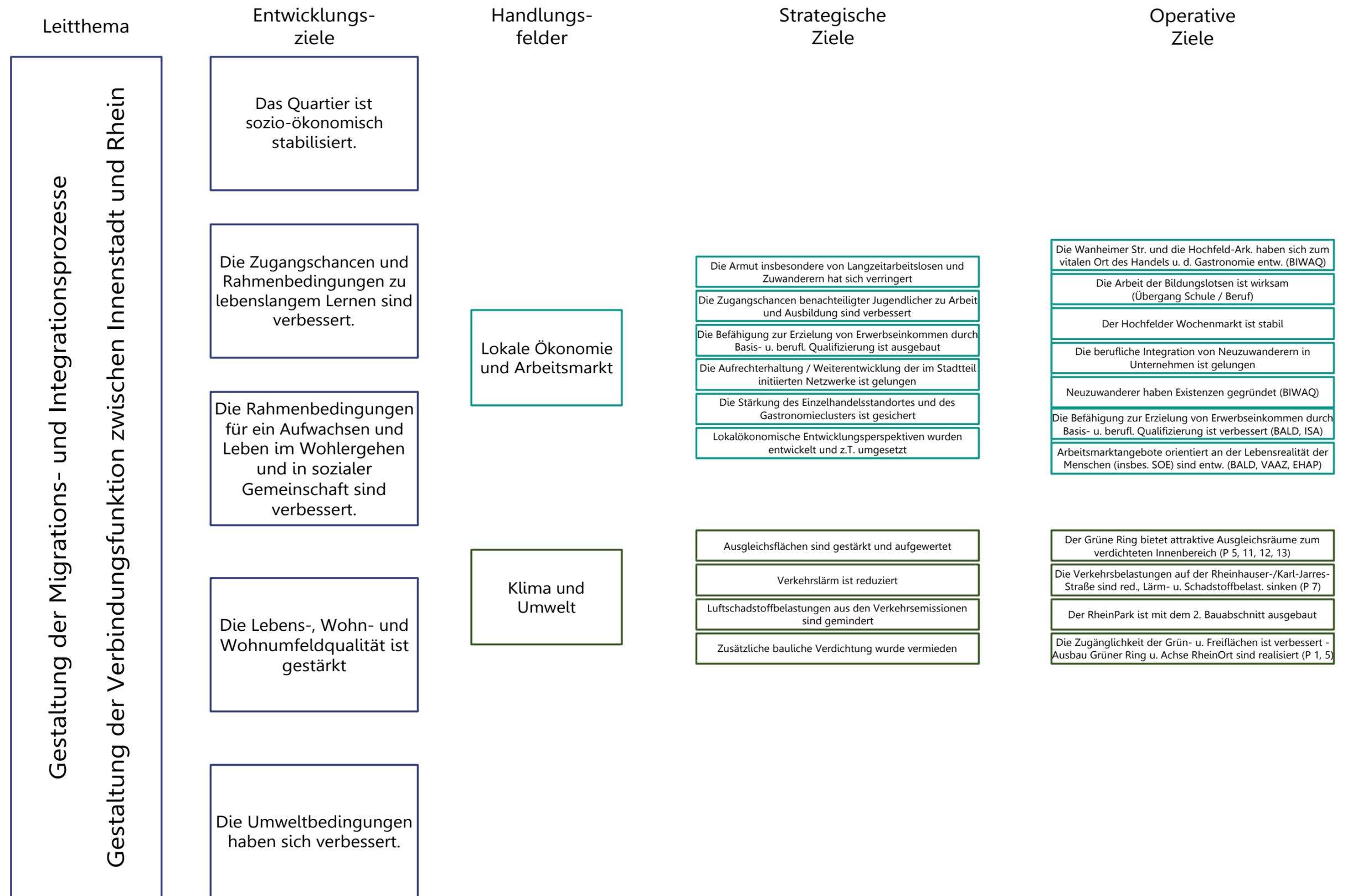
Zielsystem für Duisburg-Hochfeld (2)



Querschnittsaufgaben

Beteiligung: Bewohner werden nach ihren Möglichkeiten und Interessen aktiv in die Umsetzung von Projekten eingebunden.
 Aktivierung: Eigentümer, lokale Akteure, Vereine, Migrantenorganisationen und Institutionen sind in die Entwicklung und Umsetzung von Projekten eingebunden.
 Verstetigung: Für mittel- und langfristige Projekte werden eigenständig tragfähige Modelle der Finanzierung und Umsetzung entwickelt.
 Image/Identität: Durch die Bündelung von Projekten in Hochfeld wird die Positivwahrnehmung des Stadtteils gestärkt. Hochfeld ist ein urbanes, junges, multiethnisches Quartier am Rhein.

Zielsystem für Duisburg-Hochfeld (3)



Querschnittsaufgaben

Beteiligung: Bewohner werden nach ihren Möglichkeiten und Interessen aktiv in die Umsetzung von Projekten eingebunden.
 Aktivierung: Eigentümer, lokale Akteure, Vereine, Migrantenorganisationen und Institutionen sind in die Entwicklung und Umsetzung von Projekten eingebunden.
 Verstetigung: Für mittel- und langfristige Projekte werden eigenständig tragfähige Modelle der Finanzierung und Umsetzung entwickelt.
 Image/Identität: Durch die Bündelung von Projekten in Hochfeld wird die Positivwahrnehmung des Stadtteils gestärkt. Hochfeld ist ein urbanes, junges, multiethnisches Quartier am Rhein.

4 Präventionsstrategie

Im Sinne der Armutsbekämpfung und um einer sozialen Ausgrenzung entgegenzuwirken, gilt es, den Zugang zu Angeboten für alle Kinder, Jugendliche und Erwachsene unabhängig von ihrer sozialen Herkunft zu sichern und ihre Chancen auf positive Lebens- und Teilhabebedingungen zu erhöhen. Hier setzt das Präventionsprinzip an. Ziel ist es, Armutsbelastungen und Fehlentwicklungen möglichst früh im Lebenslauf abzuwenden bzw. ein „durch das Raster fallen“ bei bereits angehäuften Belastungen zu verhindern. Dabei sind Wirkungen nur bei einer Kombination und einem Ineinandergreifen der unterschiedlichen Betreuungs-, Beratungs- und Unterstützungsangebote wirklich im Sinne einer Präventionskette nachhaltig zu erzielen.

Eine Blaupause für die Aufstellung einer kommunalen Präventionsstrategie bzw. der Entwicklung einer Präventionskette gibt es nicht. Vielmehr leiten sich die Herausforderungen und Anforderungen aus den konkreten örtlichen Gegebenheiten ab. Mit der bisherigen sozialplanerischen Ausrichtung und den vorhandenen Angebotsstrukturen bestehen bereits erste, richtungsweisende Ausgangspunkte. Die Stadt Duisburg bemüht sich darum, neue Projekte zu akquirieren, und ausgelaufene Projekte, die sich bewährt haben, zu verstetigen. Einen umfassenden Überblick über alle Programme und Projekte, die unter Beteiligung der Kommune und der EG DU sowie von den Akteuren im Stadtteil bereits umgesetzt werden, geben die im Anhang des IHK beigefügten Tabellen (s. IHK Anlage 3 und 4).

Für Hochfeld liegen mit den bisherigen Erfahrungen als KeKiz-Modellstadtteil erste Ansätze der Präventionskette bereits vor (vgl. IHK S. 26-36). Die Bewerbung im Rahmen des Projektauftrags „Starke Quartiere – starke Menschen“ hat deshalb zum Ziel, die vorhandene Angebotsstruktur der sozial-präventiven Projekte in Hochfeld weitergehend zu analysieren und – bei einer Aufnahme in das Programm – das Schließen von Angebotslücken mittels der Weiterentwicklung der Präventionskette im Stadtteil zu unterstützen. Das Vorgehen zum Aufbau der Präventionskette in Hochfeld und die zu berücksichtigenden Ziel- und Risikogruppen im Stadtteil werden im IHK umfänglich beschrieben (vgl. IHK S. 52-57) und nachfolgend kurz erläutert.

Die bisherige Förderung aus dem ESF hat die Stadt anfänglich genutzt, um die akute Zuwanderung aus Süd-Ost-Europa anzugehen und sich im Umgang damit Erfahrungen und Wissen aufzubauen. In den seit 2013 laufenden ESF-geförderten Maßnahmen konnten wichtige Erkenntnisse gesammelt werden, die bereits in den beiden letzten Jahren zu Anpassungen der kommunalen Angebote und zur Feinjustierung der angewandten Methoden wie auch Strukturen genutzt wurden. Das Kommunale Integrationszentrum der Stadt Duisburg sowie die städtische Beschäftigungsgesellschaft GfB sind Träger der durch die ESF-Förderung entwickelten Expertise. Sie werden daher für die Nachhaltigkeit der Maßnahmen zur Armutsbekämpfung und Arbeitsmarktintegration sorgen, indem sie:

- > konsequent das übergreifend formulierte Ziel der Vermittlung in Beschäftigung über alle Interventionsansätze (Erstkontakt, Beratung, Kompetenzfeststellung, Qualifizierung, Fallmanagement, Vermittlung) verfolgen und dafür auch bei ihren Partnern eintreten.

- > viele verschiedene Wege der Beschäftigungsaufnahme verfolgen – über Mini- und Midijob-Arbeitsverhältnisse, Zeitarbeit/Arbeitnehmerüberlassung, Kurzqualifizierungen, Probearbeiten/Praktika usw. Eine Vermittlungseinschränkung bei legaler Beschäftigung gibt es nicht.
- > das Jobcenter als strategischen und operativen Partner aktiv einbeziehen, da immer mehr der Zuwanderer/innen dauerhaft in Duisburg sesshaft bleiben (Einwanderung) und daher auch immer mehr Personen der Zielgruppe SGB-II-Leistungen beziehen.
- > wesentliche regionale Partner in die Vermittlungsbemühungen einbeziehen: Kammern, Innungen, Unternehmensverbände, Unternehmen und Betriebe.

Präventionskette

Die Präventionskette wird anhand der Lebensbiographie beschrieben und umfasst die Lebensalterszyklen „Rund um die Geburt“, „KiTa“, „Grundschule“ und „weiterführende Schulen“ über „Eintritt in die Arbeitswelt“ und „Karriereentwicklung und Reifungsphase“ bis hin zum „Ausstieg und Ruhestand“. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die Übergänge der verschiedenen Phasen gelegt. Da der Präventionsbegriff wissenschaftlich nicht eindeutig definiert ist, hat die Projektgruppe „Nachhaltige Quartierentwicklung“ sich auf einen gemeinsamen Präventionsbegriff verständigt: Die Stadt Duisburg hat sich zum Ziel gesetzt, der Verfestigung und Chronifizierung von mehrfach benachteiligenden Lebenslagen und Biografie-Verläufen von Menschen entgegenzuwirken. Es geht dabei um die Vermeidung von

- > gesundheitlichen, bewegungsarmen,
- > räumlichen (räumliche Missstände),
- > ökonomischen (Kinderarmut),
- > kompetenzbezogenen (Bildungsarmut),
- > soziokulturellen (Mangel an sozialem und kulturellem Kapital),
- > psychosozialen (Mangel an Selbstregulationsfähigkeiten und Bewältigungsstrategien),
- > und kriminellen (Gewaltprävention)

unerwünschten Zuständen.

Zielgruppen

Neben dem Lebensalterszyklus wurden darüber hinaus folgende Zielgruppendifferenzierungen gebildet:

- > Familien, die nicht auf Einkommenssicherung angewiesen sind (mit und ohne Migrationshintergrund)
- > Familien in der Einkommenssicherung mit meist langer Wohndauer (mit und ohne Migrationshintergrund)
- > Neu-EU-Familien mit kurzer Wohndauer in Hochfeld in prekären Lagen
- > minderjährige Mütter
- > Menschen jenseits der Erwerbsfähigkeitsgrenze

Vorgehensweise

Die konkrete Duisburger Projektidee:

- > Präventionsketten schrittweise aufbauen mit Hilfe von altersorientierten Modulen:
5 Module: 0 - 3 Jahre, 3 - 6 Jahre, 6 - 10 Jahre, 10 - 16 Jahre und 16 - 18 Jahre
- > Erprobung und Entwicklung im Modellstadtteil Hochfeld
- > Bis 2027 Übertragung auf alle Duisburger Stadtteile

Die Vorgehensweise besteht darin, erforderliche Präventionsketten schrittweise entlang altersorientierter Module und durch eine sozialräumliche Verankerung aufzubauen. Die Module sollen zunächst nacheinander im KeKiZ-Modellstadtteil Hochfeld entwickelt und erprobt werden, um sie in einem zweiten Schritt auch auf Duisburg-Marxloh und in Folge auf die Gesamtstadt zu übertragen. In einer intensivierten Umsetzungsphase soll das erste Präventionsmodul für die Altersgruppe der bis zu 3-jährigen Kinder im Modellstadtteil Hochfeld soweit entwickelt und umgesetzt werden, dass eine Übertragung in andere Stadtregionen möglich ist.

Die Einbindung der Maßnahmen des IHK Hochfeld sowie die bereits laufenden Maßnahmen zur Armutsbekämpfung und Arbeitsmarktintegration in die Präventionskette wird nachfolgend dargestellt.

5 Projekte

Das Integrierte Handlungskonzept umfasst 28 Projekte, die inhaltlich aufeinander abgestimmt sind und zur Zielerreichung in den unterschiedlichen Handlungsfeldern beitragen. Über diese Projekte, die an die Projekte der Vergangenheit anknüpfen, werden die verfestigten und sich überlagernden Probleme aus Verarmung, baulicher Vernachlässigung, sozialer Destabilisierung, die in der Bestandsaufnahme und der Stärken-Schwächen-Analyse beschrieben werden, in einem integrierten Ansatz weiterbearbeitet. Die folgende Tabelle zeigt die Gesamtheit der Projekte in ihrem Wirkungszusammenhang bezogen auf die Handlungsfelder, den geplanten zeitlichen Ablauf der Umsetzung und den Zusammenhang zum Aufruf „Starke Quartiere – starke Menschen“.

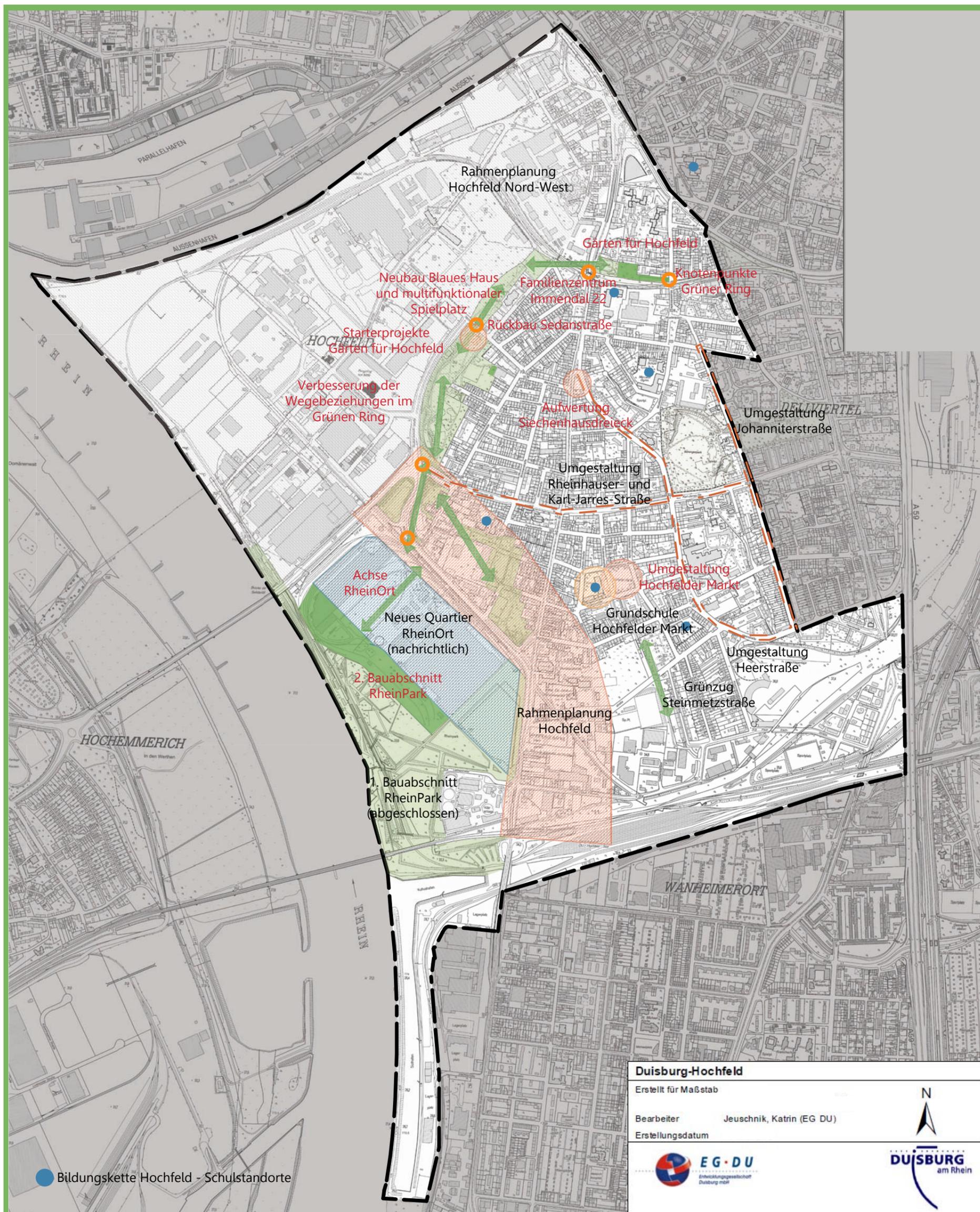
Projekt	Wohnen und Wohnumfeld	Öffentlicher Raum, Plätze und Stadtbild	Mobilität	Stadtleben, Zusammenleben im Quartier	Bildung	Arbeitsmarkt und lokale Ökonomie	Klima und Umwelt	Zeitpunkt der Umsetzung	Starke Quartiere- Starke Menschen
1 Achse „Rhein Ort“	✓	✓	✓				✓	m	✓
2 Ausbau Grünwegeverbindung Steinmetzstraße	✓	✓	✓	✓			✓	k	
3 Barrierefreier Zugang ÖPNV			✓				✓	l	
4 Radwegebau Duisburg-Hochfeld	✓	✓	✓				✓	l	
5 Knotenpunkte „Grüner Ring“/weiterer Ausbau	✓	✓	✓	✓			✓	k	✓
6 Städtebauliche Neugestaltung der Heerstraße und der Johanniterstraße	✓	✓	✓	✓			✓	l	
7 Städtebauliche Neugestaltung der Rheinhauser Straße und der Karl-Jarres-Straße	✓	✓	✓	✓			✓	m	
8 Fassadenprogramm Duisburg-Hochfeld	✓	✓						k	
9 Rückbau verfallender Gebäude zu neuen Nutzungen	✓	✓		✓				k+	✓
10 Ausbau der öffentlichen Grünfläche „Rhein-Park“ (II. Bauabschnitt)	✓	✓		✓			✓	l	✓
11 Ausbau Multifunktionaler Spielplatz am „Blauen Haus“	✓	✓		✓	✓			k	✓
12 urban gardening - Gärten für Hochfeld	✓	✓		✓	✓			k	✓
13 Neubau Kinder und Jugendtreffpunkt „Blaues Haus“	✓	✓		✓	✓			k	✓
14 Gestaltung Platz am „Siechenhausdreieck“	✓	✓		✓		✓		m	✓

Projekt	Wohnen und Wohnumfeld	Öffentlicher Raum , Plätze und Stadtbild	Mobilität	Stadtteilleben, Zusammenleben im Quartier	Bildung	Arbeitsmarkt und lokale Ökonomie	Klima und Umwelt	Zeitpunkt der Umsetzung	Starke Quartiere- Starke Menschen
15 Rahmenplanung Hochfeld Nord-West	✓		✓	✓		✓		m	
16 Rahmenplanung für den Hochfelder Stadt- raum zwischen Wohn- quartieren und „Rhein- Park“	✓	✓		✓		✓	✓	k	
17 Umgestaltung Hoch- felder Marktplatz	✓	✓		✓		✓		k	✓
18 Bauliche und energeti- sche Ertüchtigung Famili- enzentrum Immendal 32	✓			✓	✓			m	✓
19 Quartiersschule Hoch- felder Markt	✓	✓		✓	✓			m	
20 Bildungskette Hoch- feld				✓	✓			l	✓
21 Passgenaue Bildungs- angebote					✓				✓
22 Bildungsangebote für Neuzuwanderer aus SOE					✓				✓
23 mittendrin				✓	✓				✓
24 Bildung Arbeit Leben in Duisburg (B.A.L.D.)				✓	✓				✓
25 Vorbereitung auf Aus- bildung und Arbeit für Zu- wanderer aus SOE (VAAZ)						✓			✓
26 Lily-Treff im Klez				✓					✓
27 Berufsbezogenes Deutsch in der Praxis					✓	✓			✓
28 Bildungslotsen bauen Brücken					✓	✓			✓

Abb. 3: Projektübersicht IHK Hochfeld

Die Projekte sind ausführlich im IHK beschrieben (vgl. [IHK S. 70-194](#)) und nachfolgend in Form von Kurzsteckbriefen zusammengefasst. Der Umfang und die Detailschärfe der Angaben sind vom Entwicklungsstand des jeweiligen Projekts abhängig. Während für einige Projekte schon sehr konkret Inhalte und Kosten benannt werden können, basieren andere Projekte zunächst noch lediglich auf Konzepten / Ideen und Schätzungen, die mit der fortlaufenden Entwicklung des Integrierten Handlungskonzepts und den jeweiligen Förderanträgen konkretisiert werden.

Geplante städtebauliche Maßnahmen in Duisburg-Hochfeld



1 Achse „Rhein Ort“ – Verlängerung des Grünzugs „Grüner Ring“ an den Rhein

Kurzbeschreibung

Durch die Aufgabe der industriellen Nutzung am Hochfelder Rheinufer bietet sich auf den freigewordenen Flächen die Chance, eine nördliche Erschließung des RheinParks über eine Rad-Fußwegverbindung zu realisieren. Aus dem Bestand des Grünen Rings heraus, der als größter zusammenhängender Freiraum für Hochfeld und die Innenstadt fungiert, soll in der Verlängerung der Achse der Hochfeldstraße durch das geplante Quartier RheinOrt und den RheinPark eine breite Allee mit kombinierten Rad- und Gehweg bis zum Rhein entstehen. Neben der Erschließungsfunktion stehen dabei auch die stadträumliche Qualität und die Eröffnung einer Sichtachse (der offene Blick von Hochfeld an den Rhein) im Fokus. Die Achse wirkt zugleich als schützende Abstandszone zwischen Gewerbebereichen und der zukünftigen Wohnnutzung des geplanten neuen Quartiers.

Kosten / Finanzierung

1.480.000 € Gesamtkosten 1.184.000 € Städtebauförderung
296.000 € Eigenanteil Stadt Duisburg
EFRE-Mittel

2 Ausbau Grünwegeverbindung Steinmetzstraße

Kurzbeschreibung

Die zum Ausbau vorgesehene Grünwegeverbindung Steinmetzstraße ist eine straßenunabhängige Nord-Süd-Verbindung im Verlauf des ehemaligen Dickelsbaches zwischen dem Hochfelder Markt und der Paul-Esch-Straße. Eine durchgehende Trasse ist zwar vorhanden, es fehlen aber ein entsprechender Ausbaustandard und eine selbsterklärende, barrierefreie und sichere Wegeführung insbesondere im Bereich der Straßenkreuzungsbereiche. Der bisherige Wegeverlauf besteht aus drei Abschnitten mit unterschiedlichem Bestand. Entsprechend sind unterschiedliche Teilmaßnahmen vorgesehen:

- > sensible Auslichtung der Hecken und Sträucher seitlich der Wege
- > (Teil-)Entsiegelung von Asphaltflächen und Ersatz durch eine durchgängige wassergebundene Wegedecke
- > Erneuerung der Asphaltdecke bzw. der wassergebundenen Wegedecke
- > Errichtung von neuen Bankplätzen
- > Installation neuer Beschilderung zur Orientierung
- > Anbringen von taktilen Aufmerksamkeitsfeldern in Form von Natursteinpflasterstreifen
- > Absenkung von Bordsteinen

Kosten / Finanzierung

185.300 € Gesamtkosten 148.240 € Städtebauförderung
37.060 € Eigenanteil Stadt Duisburg

3 Barrierefreier Zugang ÖPNV

Kurzbeschreibung

Dem weiteren Ausbau von barrierefreien Haltestellen kommt gerade in Hochfeld eine besondere Bedeutung zu. An die erreichten Verbesserungen im Bereich der Straßenbahnhaltestellen im Zuge der Wanheimer Straße soll angeknüpft werden. Im Zusammenwirken mit den Verbesserungen im Bereich der Nahmobilität für Fußgänger und Radfahrer (Projekt 2 und Projekt 5) werden die Möglichkeiten einer vom PKW unabhängigen Mobilität gestärkt.

Kosten / Finanzierung

Anderer Förderzugang

7 Städtebauliche Neugestaltung der Rheinhauser Straße und Karl-Jarres-Straße zur Reduzierung der Belastungen durch den Straßenverkehr

Kurzbeschreibung

Zur Verbesserung der Wohn- und Umweltbedingungen mit einer deutlichen Senkung der Lärm- und Luftbelastungen sowie einer Verbesserung der Bedingungen für Fußverkehr, Radverkehr und ÖPNV soll der Straßenzug Rheinhauser Straße/Karl-Jarres-Straße als zentrale Ost-West-Erschließung in Hochfeld unter Berücksichtigung folgender Aspekte städtebaulich umgestaltet werden:

- > Verhinderung der Durchfahrt für LKW
- > Geschwindigkeitsreduzierung und Verkehrslenkung / -organisation
- > Reduzierung des Fahrbahnquerschnitts und Verbreiterung der Gehwege
- > Optimierung der Fahrbahnoberfläche (lärmmindernder Asphalt)
- > Neuorganisation des ruhenden Verkehrs
- > Abstandserhöhung der Verkehrsachsen zu den Gebäuden
- > Erhöhung des Grünanteils

Kosten / Finanzierung

4.125.000 € Gesamtkosten 3.268.000 € Städtebauförderung
817.000 € Eigenanteil Stadt Duisburg

8 Fassadenprogramm Duisburg-Hochfeld

Kurzbeschreibung

Anknüpfend an die Erfolge des Programms zur Hofbegrünung und Fassadengestaltung aus der vorangegangenen Förderphase soll das Fassadenprogramm Duisburg-Hochfeld mit zusätzlichen Mitteln fortgeführt werden. Das Fassadenprogramm ist eine Möglichkeit, direkt auf die Qualifizierung der Bestände hinzuwirken. Es macht deutlich, dass eine Aufwertung der Bestände stadtgemeinschaftlich gewollt ist und auch finanziell unterstützt wird. Das Fassadenprogramm ergänzt die Projekte im Hochfelder Westen zur Aufwertung des Wohnumfeldes und zur Verbesserung der Ausstattung mit Gemeinbedarfseinrichtungen, indem Verbesserungen unmittelbar im Straßenbild erkennbar werden und die Möglichkeiten des Fassadenprogramms noch einmal in die Ortsöffentlichkeit transportiert werden.

Kosten / Finanzierung

831.400 € Gesamtkosten 305.120 € Städtebauförderung
76.280 € Eigenanteil Stadt Duisburg
450.000 € Baukosten Eigentümer (inkl. nicht förderfähiger Anteile)

9 Rückbau verfallender Gebäude zu neuen Gebäuden

Kurzbeschreibung

In Duisburg-Hochfeld hat sich, wie auch in vergleichbaren von Verarmung und Benachteiligung betroffenen Stadtteilen, das städtebauliche und soziale Problemfeld der „Schrottimobilien“ herausgebildet. Ziel des Projektes ist es, besonders stark verfallende Gebäude in Hochfeld zu ermitteln, die angekauft und zurückgebaut werden können. In den freigelegten Bereichen sollen Grünflächen angelegt werden, die zu einer Erhöhung des Grünanteils in den dicht besiedelten Bereichen von Hochfeld beitragen und entsprechende Aufenthalts- und Gestaltungsqualitäten aufweisen. Nachnutzungen sollen in Zusammenarbeit und Abstimmung mit der Nachbarschaft realisiert werden. Als erste Maßnahme soll der Erwerb einer Immobilie im Zusammenhang mit den Aufwertungsprojekten im Bereich Sedanstraße betrieben werden.

Kosten / Finanzierung

1.350.000 € Gesamtkosten 1.080.000 € Städtebauförderung
270.000 € Eigenanteil Stadt Duisburg
EFRE-Mittel

10 Ausbau der öffentlichen Grünfläche „RheinPark“ (2. Bauabschnitt)

Kurzbeschreibung

Die Entwicklung des RheinParks und des Quartiers RheinOrt als neues innovatives Stadtquartier stellen eine für die Gesamtstadt überaus bedeutende Perspektive im Rahmen einer zukunftsorientierten strategischen Stadtentwicklung dar. Der erste Bauabschnitt der Parkanlage RheinPark wurde in 2010 fertiggestellt. Ziel ist es, mit der Realisierung des zweiten Bauabschnitts, den Park in all seinen Funktionen als Grünanlage für die Bürger nutzbar zu machen. Die Umsetzung des 2. Bauabschnittes des RheinParks erfolgt aufgrund erkennbarer Probleme in der Örtlichkeit (Altlastenflächen) in zwei Teilabschnitten, die auch zu unterschiedlichen STEP-Beantragungen führen.

Ergänzendes Projekt: Einbindung der Kläranlage

Im Süden der zukünftigen Wohnbaufläche RheinOrt und des RheinParks grenzt die Abwasserkläranlage Duisburg-Hochfeld an. Aufgabe ist es, die Kläranlage unter städtebaulichen und gestalterischen Gesichtspunkten in die zukünftigen Strukturen einzubinden. Umsetzungsideen liegen bereits in Form von städtebaulichen Varianten im „Masterplan und Handlungskatalog“ vor.

Kosten / Finanzierung

13.550.000 € Gesamtkosten für Teilabschnitt a und b

1.270.000 € Einbindung Kläranlage

Städtebauförderung/EFRE

11 Ausbau multifunktionaler Spielplatz am „Blauen Haus“

Kurzbeschreibung

Zur Verbesserung der Spiel- und Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche in Hochfeld ist die Errichtung eines multifunktionalen Spielplatzes vorgesehen. Als Standort für den Spielplatz bietet sich eine Fläche im unmittelbaren Umfeld des Blauen Hauses an. Mit dieser Maßnahme wird ein erhebliches Versorgungsdefizit im Bereich der Spielflächen im Hochfelder Westen beseitigt. Der neue Spielbereich soll als Zielgruppe die 3-8-jährigen Kinder ansprechen. Abhängig von einer sinnvollen Flächenaufteilung innerhalb des Spielbereiches soll dann der Bedarf für die 8-12-Jährigen abgedeckt werden. Die Nutzungsqualitäten im Freiraum werden verbessert und der Spielplatz soll in die Angebotsplanung des Blauen Hauses einbezogen werden.

Kosten / Finanzierung

300.300 € Gesamtkosten 240.240 € Städtebauförderung

60.060 € Eigenanteil Stadt Duisburg

EFRE-Mittel

12 Urban gardening – Urbane Gärten Hochfeld

Kurzbeschreibung

Der Wunsch nach der Bereitstellung gärtnerisch nutzbarer Flächen ist in der Vergangenheit im Quartier von unterschiedlichen Akteuren immer wieder geäußert worden. Inzwischen hat eine Initiativgruppe mehrere kleine Standorte im Grünen Ring für erste gärtnerische Aktionen ausgewählt, um die Idee „Urbane Gärten Hochfeld“ und die zukünftigen Nutzungsmöglichkeiten im Stadtteil bekannt zu machen. Um den öffentlichen Raum mit Nutzungen zu besetzen, die die Attraktivität des Stadtteils als Wohnstandort erhöhen und Identifikation und Bindewirkung entfalten, sollen weitere Flächen im Grünen Ring für urbanes Gärtnern entwickelt werden. Die Einzelstandorte sollen in Zusammenarbeit mit den Einrichtungen Blaues Haus und der Kita Immendalstraße 32, die unmittelbare Anlieger sind, entstehen.

Kosten / Finanzierung

130.000 € Gesamtkosten 104.480 € Städtebauförderung

26.120 € Eigenanteil Stadt Duisburg

EFRE-Mittel

10.000 € Beteiligung (Verfügungsfonds)

13 Neubau Kinder- und Jugendtreffpunkt „Blaues Haus“

Kurzbeschreibung

Zur Qualifizierung des bestehenden Kinder- und Jugendtreffs „Blaues Haus“ ist die Errichtung eines Neubaus geplant. Die Bedarfe sind in einem Beteiligungs-/Abstimmungsprozess vorgeklärt worden. Ein erweitertes Raumprogramm ermöglicht die dringend notwendige Ergänzung und Ausdifferenzierung des inhaltlichen Angebotes in den Kernöffnungszeiten. In den Vormittagsstunden könnten einzelne Räume in Zukunft von den weiteren Einrichtungen und Institutionen im unmittelbaren Umfeld Sedanstraße/Immedal genutzt werden. Das Gebäude soll im Umfeld besser platziert werden, um die subjektive Sicherheit im Bereich der Zuwegung zu verbessern und eine Einsehbarkeit aus dem Straßenraum zu gewährleisten. Ein neu gebautes Blaues Haus in Verbindung mit dem benachbarten multifunktionalen Spielplatz schafft ein qualitativ hochwertiges Angebot für die zahlreichen Kinder und jungen Jugendlichen im Hochfelder Westen.

Kosten / Finanzierung

600.000 € Gesamtkosten	480.000 € Städtebauförderung
	120.000 € Eigenanteil Stadt Duisburg
	EFRE-Mittel
	3.500 € Beteiligung (Verfügungsfonds)

14 Städtebauliche Gestaltung Platz am „Siechenhausdreieck“

Kurzbeschreibung

Der Platz am „Siechenhausdreieck“ liegt an der Wanheimer Straße im Einmündungsbereich der Heerstraße im Zentralbereich von Duisburg-Hochfeld. Der aktuelle Zustand wird der stadträumlichen Bedeutung der Fläche nicht gerecht und konterkariert in seinem jetzigen Zustand die Aufwertung im Umfeld. Ein Großteil des Straßenzuges ist bereits umgestaltet worden, der Abschluss des letzten Bauabschnittes im Bereich Siechenhausdreieck/Heerstraße erfolgt in 2016. Bei der Neuplanung des Platzes am Siechenhausdreieck geht es darum, einen verwahrlosten öffentlichen Raum für neue Nutzungen zu erschließen. Ziele sind:

- > die städtebauliche Aufwertung des zentralen Stadtbereiches,
- > die Setzung eines städtebaulichen Ankerpunktes am Beginn der Hauptachse Wanheimer Straße und
- > die Schaffung einer Signalwirkung in den Stadtteil und nach außen.

Kosten / Finanzierung

315.500 € Gesamtkosten	252.400 € Städtebauförderung
	63.100 € Eigenanteil Stadt Duisburg
	EFRE-Mittel
	9.800 € Beteiligung (Verfügungsfonds)

15 Rahmenplan Hochfeld Nord-West

Kurzbeschreibung

Im Hochfelder Nord-Westen ist eine Problemlage entstanden, bei der sich die Konfliktpotentiale kumulierend überlagern. Zur Steuerung der zukünftigen (städtebaulichen) Entwicklung soll eine Rahmenplanung für diesen Stadtraum erstellt werden. Der zu betrachtende Planbereich umfasst den gesamten Wirtschaftsbereich Hochfeld-Nord-West, die angrenzende Fläche für Versorgungsanlagen sowie die gemischte Baufläche mit dem Rotlichtbereich im Übergang zum Marientor und zur Altstadt. Aufgabe wird es sein, Teilräume unterschiedlicher Nutzung abzugrenzen und die zukünftige stadträumliche Funktion der Teilräume zu klären. Räumliche Übergänge sollten benannt und über Gestaltungsvorschläge definiert werden.

Kosten / Finanzierung

75.000 € Gesamtkosten	60.000 € Städtebauförderung
	15.000 € Eigenanteil Stadt Duisburg

16 Rahmenplanung für den Hochfelder Stadtraum zwischen Wohnquartieren und RheinPark

Kurzbeschreibung

Mit dem geplanten neuen Quartier RheinOrt in Verbindung mit dem RheinPark gewinnt Hochfeld vollkommen neue Qualitäten hinzu. Um positive Wechselwirkungen für den gewachsenen Ortsteil Hochfeld erreichen zu können, muss eine baulich-räumliche Verknüpfung von RheinPark, RheinOrt und dem bestehenden Hochfeld gelingen. Ziel ist die Erarbeitung einer Rahmenplanung, die die Verknüpfungsräume zwischen den Stadtquartieren definiert. Das Plangebiet erstreckt sich entlang der Wörthstraße (auch südlicher Teil Rudolf-Schock-Straße) sowie Wanheimer Straße. Sowohl der Straßenraum als auch die (nord-)östlich angrenzenden Siedlungs- und Grünbereiche sollen Gegenstand der Rahmenplanung sein. In diesen Bereichen sind städtebauliche Maßnahmen notwendig, die die Möglichkeiten der Entwicklung auf beiden Seiten der Wörthstraße im Gleichklang von Qualität und Gestaltung sichern. Neben den städtebaulichen Aspekten sollen im Zuge der Rahmenplanung Nutzungsszenarien für den Bereich Wirtschaft, Handel und Gemeinbedarf erstellt werden.

Kosten / Finanzierung

65.000 € Gesamtkosten	52.000 € Städtebauförderung
	13.000 € Eigenanteil Stadt Duisburg

17 Umgestaltung Hochfelder Marktplatz

Kurzbeschreibung

Der Hochfelder Marktplatz liegt zentral im südlichen Bereich von Duisburg-Hochfeld, östlich der Wanheimer Straße. Er hat eine hohe Bedeutung für die Identifikation des Stadtteils, als Ort der Kommunikation an Markttagen und für das Image auch über Hochfeld hinaus. Über das Projekt soll ein Gesamtbereich abgestimmter Nutzungen entwickelt werden, der den Marktplatz Hochfeld in seinem Bestand als Einzelhandelsstandort zur Grundversorgung sichert, Möglichkeiten für eine Ausweitung von Aktivitäten der Marktnutzung eröffnet, aber auch weitere Nutzungen ermöglicht. Die Platzfläche wird funktional ertüchtigt, der Baumbestand soll überarbeitet und ergänzt werden. Um eine Belebung und Nutzung auch außerhalb der Markttage zu erreichen, sind mögliche Nutzungsansprüche aus dem Umfeld zu klären und in die Umgestaltung zu integrieren. Die angestrebte Aufenthaltsqualität (Zonierung, Möblierung) muss ebenso definiert werden.

Kosten / Finanzierung

2.142.900 € Gesamtkosten	1.714.320 € Städtebauförderung
	428.580 € Eigenanteil Stadt Duisburg
	EFRE-Mittel
	15.700 € Beteiligung (Verfügungsfonds)

18 Bauliche und energetische Ertüchtigung „Inklusive KiTa / Familienzentrum Immendal 32“

Kurzbeschreibung

Die bestehende „Inklusive KiTa / FZ Immendal 32“ ist vor sechs Jahren durch ein separat im Freigelände der Kita errichtetes Gebäude zum Familienzentrum ausgebaut worden. Um den geplanten Nutzwert als Bestandteil des Familienzentrums für Hochfeld zu realisieren und die Verfügbarkeit des Gebäudes zu erhöhen, ist der Anbau eines Sanitärbereiches mit angegliederter Teeküche geplant. Zudem sollen die barrierefreie Erreichbarkeit über eine Rampe hergestellt und die Zuwegung beleuchtet werden. Als weiterer Baustein zur Ertüchtigung ist die energetische Sanierung vorgesehen. Auch ein direkter Anbau eines neuen Gebäudetraktes ist mit veränderten Kosten möglich.

Kosten / Finanzierung

140.000 € Gesamtkosten	112.000 € Städtebauförderung
	28.000 € Eigenanteil Stadt Duisburg
	EFRE-Mittel

22 Bildungsangebote für Neuzuwanderer aus Südosteuropa / Teilhabe durch Sprache

Kurzbeschreibung

Mittels niederschwelliger Angebote sollen Eltern, Kinder und Jugendliche an die Institutionen der Bildungsregion herangeführt werden. Die Zusammenarbeit mit der Zielgruppe erfordert aufgrund deren Historie und darin begründeter Vorsicht staatlichen Angeboten gegenüber besondere Sensibilität und Ausdauer. Die erfolgreich mit anderen Zuwanderergruppen erprobten Angebote müssen auf die Zielgruppe angepasst und um muttersprachliche Beratungsangebote erweitert werden. Hierfür kommen Sprachkursangebote für Eltern und Kinder im U-6-Bereich, an die Zielgruppe angepasste Rucksack- und Griffbereitkurse sowie für die schulpflichtigen Kinder und Jugendlichen außerschulische kulturelle und sprachfördernde Projekte in Betracht. Zur Vorbereitung auf Ausbildung und Schaffung einer Ausbildungsreife werden angepasste Potentialanalysen, Berufsfelderforschungen und Sprachcamps durchgeführt.

Kosten / Finanzierung

ca. 250.000 € p.a.
ESF-Einzelförderantrag

23 Mittendrin

Kurzbeschreibung

Bei „mittendrin“ handelt es sich um ein Projekt mit zwei Angeboten, einerseits ein Spiel- und Sportangebot und andererseits ein Mitmachangebot in der Fahrradwerkstatt im und am Kinder- und Jugendzentrum Blaues Haus in Hochfeld. Ansatzpunkte sind im Blick auf sozialbelastete Jungen und Mädchen sowohl die Förderung von Resilienz durch Stärkung ihrer personalen und sozialen Ressourcen als auch die Ausweitung struktureller Armutsprävention durch Sicherung und Gestaltung von kindgerechten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Durch Spiel- und Sportangebote wird das Empfinden für Regelwerke und Fairness trainiert und erlebbar gemacht. Hier soll das Spiel- und Sportspektrum aus den verschiedenen Kulturkreisen zusammengestellt werden. Das partizipative Angebot der Fahrradwerkstatt führt junge Menschen niederschwellig an handwerkliche Tätigkeiten heran und lässt sie Verantwortung und Wertschätzung für ihre und die Arbeit anderer entwickeln. Mit beiden Angeboten wird dem dringenden Sprachförderbedarf entsprochen, indem die gemachten Erfahrungen parallel sprachlich aufgearbeitet werden.

Kosten / Finanzierung

noch nicht abschließend kalkuliert, Kosten voraussichtlich für 1,5 Stellen
ESF-Einzelförderantrag, ggf. weitere Landesprogramme

24 B.A.L.D Bildung Arbeit Leben in Duisburg – Unser Haus Europa

Kurzbeschreibung

Neu nach Duisburg kommende Zuwanderer im erwerbsfähigen Alter (vornehmlich aus SOE) werden über das Sonderprojekt B.A.L.D. angesprochen, um alle vermittlungsfähigen Personen sofort in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zu vermitteln. Die eingesetzten Berater suchen die Zielgruppe an ihren Wohnorten und Treffpunkten gezielt auf, um im Erstkontakt festzustellen, ob sie unmittelbar oder mit ein wenig Hilfe in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden können. Im Gespräch stellen sie deren Kompetenzen fest, wenn nötig auch durch praktische Übungen vor Ort mithilfe eines „Werkstatt-Busses“, in Mikro-Projekten und/oder den GfB-Gewerken. Zudem erfolgt bei grundlegendem Bedarf an sozialer/persönlicher Hilfe eine Verweisberatung. Grundlage für das Projekt B.A.L.D – UHE waren das vom MAIS NRW und durch den ESF unterstützte Modellprojekt „Unser Haus Europa“ sowie das Projekt „Arbeit statt Armut und Ausgrenzung – Unser Haus Europa“.

Kosten / Finanzierung

noch nicht abschließend kalkuliert
ESF-Einzelförderantrag, ggf. weitere Landesprogramme

25 Vorbereitung auf Ausbildung und Arbeit für Zuwanderer aus Südosteuropa (VAAZ)

Kurzbeschreibung

Diejenigen unter den Zuwanderern, die innerhalb des Sonderprojektes B.A.L.D. angesprochen wurden, jedoch Vermittlungshemmnisse auflösen bzw. überwinden müssen, werden durch das Projekt VAAZ individuell an den ersten Ausbildungs- und Arbeitsmarkt herangeführt. Das Projekt richtet sich ausschließlich an Personen, die nicht Leistungen des SGB II beziehen und über das Regelsystem an den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt herangeführt werden können. Die Vorbereitung zur Integration geschieht über

- > die berufsbezogene Verbesserung der deutschen Sprachkenntnisse,
- > berufliche Qualifizierung über Qualifizierungsbausteine in den Werkstätten und Praxisbereichen des Bildungsträgers,
- > Praktika in Unternehmen der Region (als Qualifizierungspraktika oder Vermittlungsanbahnung),
- > Vermittlung in Ausbildung und Beschäftigung.

Coaches leiten und begleiten den gesamten Prozess, legen die individuelle Teilnahmedauer fest, akquirieren Praktika-Plätze und vermitteln in Ausbildung und Beschäftigung.

Kosten / Finanzierung

noch nicht abschließend kalkuliert

ESF-Einzelförderantrag, ggf. weitere Landesprogramme

26 Lilly-Treff im Kiez

Kurzbeschreibung

Für Beratungsstellen, die sich für Prostituierte einsetzen, haben die Verabschiedung des Prostitutionsgesetzes 2001 und die damit verbundene Anerkennung als legale berufliche Tätigkeit zur Folge, dass es berufsspezifische Beratungs- und Untersuchungsangebote geben kann. Die Frauen werden über Rechte und Pflichten, Hilfs- und Unterstützungsangebote sowie insbesondere über die gesundheitliche Versorgung informiert. Beratungen und ärztliche Untersuchungen werden durch Sprachmittler flankiert. Zudem kann bei Bedarf „Ausstiegshilfe“ in Form der Begleitung und Orientierungshilfe in Kooperation mit anderen Leistungsträgern geleistet und so eine Integration in den Arbeitsmarkt gefördert werden. Eine Sozialarbeiterin unterstützt die Streetwork und Beratung der Frauen, indem sie Brücken zu anderen bestehenden Angeboten (Clearingstelle, Frühe Hilfen, Jobcenter usw.) schlägt und das Selbstbewusstsein der Frauen im Sinne des Empowerment stärkt.

Kosten / Finanzierung

ca. 250.000 € in 2017, ca. 160.000 € p. a. in den Folgejahren

ESF-Einzelförderantrag, ggf. weitere Landesprogramme

27 Berufsbezogenes Deutsch

Kurzbeschreibung

Für Zuwanderer, die keinerlei schulische und berufliche Qualifizierungen vorweisen können (auch Analphabeten), werden sehr niederschwellige Sprachkurse angeboten, die den Fokus auf die unmittelbare Verwendung in Helferberufen setzen (Metall, Lager, Holz, Bau, Küche, Textil, Reinigung). In vier Stunden am Tag lernen die Teilnehmer in der Praxis Wörter und Redewendungen für den Beruf, die sie zusätzlich im Unterrichtsraum in Rollenspielen anwenden, vertiefen und notieren (bei Analphabeten auch mithilfe von Bildern und Piktogrammen und/oder der Audiofunktion ihres Smartphones). Die Mitarbeitenden halten Kontakt zu Mitarbeitenden in anderen Projekten mit Vermittlungsansätzen, um die Teilnehmenden ggfs. zur Unterstützung ihrer Arbeitsmarktintegration an diese weiterzuleiten

Kosten / Finanzierung

noch nicht abschließend kalkuliert

ESF-Einzelförderantrag, ggf. weitere Landesprogramme

28 Bildungslotsen bauen Brücken (BbB)

Kurzbeschreibung

Unter der Koordination eines Bildungslotsen, der u. a. für die Bildungssteuerung im Sozialraum verantwortlich ist, wird in Abstimmung mit den Gremien der Bildungsregion Duisburg (Bildungskonferenz, Lenkungskreis, Geschäftsstelle Büro Bildungsregion) ein Konzept zur Verbesserung der Einstiegsmöglichkeiten und Förderung der individuellen Bildungsbiographien in Hochfeld erstellt. Dies erfolgt in enger Absprache und mit Einbindung der Akteure im Sozialraum. Der Bildungslotse hat neben der Konzipierung die Umsetzung des Konzeptes zu koordinieren. Hierbei wird es darauf ankommen, alle lebensbegleitenden bildungsrelevanten Phasen zu berücksichtigen und etwaige Präventionslücken zu schließen:

- > Bildungsberatung
- > Bildungszugänge
- > Verbesserung der Übergangsvoraussetzungen
- > Abstimmung der Angebote für die unterschiedlichen Zielgruppen
- > Einbindung der Träger, der NGO und des Ehrenamtes

Ziel ist, ein sozialräumlich abgestimmtes, für alle transparentes, mit niederschweligen Zutrittsmöglichkeiten ausgestattetes Beratungs- und Bildungsangebot, welches allen ein gelingendes Aufwachsen in Hochfeld ermöglicht, inklusiv und integrierend wirkt, so dass die Herstellung bzw. die Verbesserung der Bildungschancen unabhängig der (familiären) sozialen Lage sichergestellt ist.

Kosten / Finanzierung

100.000 € p. a.

ESF-Einzelförderantrag oder andere Landesprogramme

6 Umsetzung

Zur Steuerung des Erstellungs- und Umsetzungsprozesses des Integrierten Handlungskonzeptes wurde das Instrument der ämterübergreifenden Steuerungsgruppe „Nachhaltige Quartiersentwicklung“ geschaffen, das auch langfristig fortgeführt werden soll. In diese Struktur sind alle Fachämter, auch dezernatsübergreifend, eingebunden. Sie arbeiten aktiv in den Projektgruppen mit, erarbeiten notwendige Teilkonzepte/-strategien und stellen die Umsetzung ihrer Fachkonzepte sicher.

Um die Einbeziehung der lokalen Politik und der Bürgerschaft in die ortsteilbezogene Arbeit zu ermöglichen, wird der Stadtteilausschuss eingebunden. Er besteht aus Mitgliedern des Aufsichtsrates der EG DU, der Bezirksvertretung und des Runden Tisches Hochfeld.

Das in zentraler Lage des Ortsteils gelegene Stadtteilbüro Hochfeld der EG DU ist die örtliche Anlaufstelle für die Bewohner und Akteure und räumlicher Standort des Ortsteilmanagements. Das Ortsteilmanagement bündelt sämtliche stadtteilbezogenen Aktivitäten und ist der Garant für die zielorientierte Weiterentwicklung und Umsetzung des IHKs Hochfeld. Das interdisziplinäre Team der EG DU unterstützt projektbezogen das Ortsteilmanagement. Im Rahmen umzusetzender investiver Maßnahmen werden die notwendigen Projektsteuerungsleistungen weitgehend durch den Sanierungsträger EG DU erbracht.